

sollen bereits im zweiten Geschäftsjahre ganz bedeutende Ueberschüsse erzielt haben. Günstig stehen ferner das „Kercher'sche Eisenwerk“, welches jetzt in ein neues, sehr umfangreiches Fabrikgebäude am Halberg übergestedelt ist, ebenso das „Dillinger Hüttenwerk“, das besonders Schiffsbau-Materialien, wie Panzerplatten zc. fabriziert. Mit welchen glänzenden Ergebnissen die „Halbergerhütte“ (Rudolph Böcking) und das „Neunkirchner Eisenwerk“ des Freiherrn von Stumm arbeiten, ist bekannt. Die jährlichen Millionen Reingewinn des „Königs von Saarabien“, sowie das nicht minder hohe Einkommen seines Schwiegerohnes Rudolph Böcking — derselbe ist Besitzer der genannten „Halbergerhütte“ — legen davon vollgültiges Zeugnis ab.

Saarbrücken. Ludwig Marcel-Schoen.



## Von neuen Büchern.

**Fresken** von Heinrich Vierordt.

**Blutwellen.** Neue Gedichte von Otto Frommel. — Heidelberg, Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, 1901.

Diese Gedichtbücher haben unser größtes Interesse geweckt. Beide Dichter fühlen sich in der Schule und unter dem leisen Einfluß C. F. Meyer's am wohlsten. Während Frommel von Meyer aus auf Mörike und Storm hinschaut, hat Vierordt sein Gesicht mehr Hebbel und Keller zugewandt. Frommel's Dichtung ist zart und sinnig. Religiöse Klänge, innige Töne wehen über seine Blätter hin. Ein vornehmer Geist spricht aus jeder Zeile.

„In zarte Seide kleide Dich, der Tag ist mild und klar,  
Und Maienblumen flechte Dir ins dunkelblonde Haar.  
Leg' um den weißen schlanken Hals ein Kettlein blaffen Golds.“

Vieles von so Zartem und Liebenswürdigen findet man bei ihm, hingewiesen sei besonders auf „Gros' Fest“, „Gottfried Keller's Vision“, „Traum“, und das wundervolle Gedicht „Torjo“. — Gelingt es dem Dichter, seinen Gebilden mehr Festigkeit und eigenste Gestalt zu geben, so haben wir Großes von ihm zu erwarten.

Größere Schärfe der anschauenden Kraft als sie Frommel eigen, besitzt der aufs Epische gerichtete Vierordt. Er ist knapp und zielbewußt in seiner Dichtung, sein Stoffgebiet ist weit ausgedehnt. Bisweilen scheinen seine Gedichte aus rein malerischer Anschauung herausgewachsen. Gedichte wie der „Sämann“ wecken die Erinnerung an Millet'sche Bilder. Wie ein dekoratives Gemälde von Ludwig von Hofmann wächst es vor unserm Blick auf, lesen wir das „Idyll“ oder das Stück „Morgen am Fluß“. — Von größter Wärme, Kraft und Schönheit sind die beiden Gedichte: „Die Nachläufer von Sylt“ und das wundervolle, ergreifende „Lucifer“. Das ist echteste Stimmung, die sich ganz in klarste Anschauung umgesetzt hat. Diese beiden Gedichte verdienen es, ganz allgemein bekannt zu werden.

Heidelberg.

Karl Wildhagen.